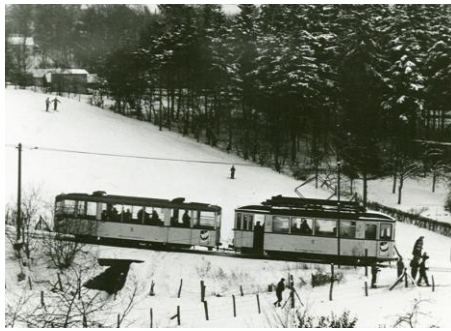




Triebwagen der Linie 10 in den Ronsdorfer Anlagen



Straßenbahn unterhalb des „Bahnbüschkens“



Zug der Linie 23 auf der Brücke In der Krim

Schienenverkehr in Ronsdorf- die Waldstrecke

(gk). Die Geschichte des Straßenbahnverkehrs in Ronsdorf begann mit dem Bau der Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn, die 1891 eröffnet wurde und vom Staatsbahnhof (heute: S-Bahn-Station Wuppertal-Ronsdorf) nach Müngsten führte. Sie diente in erster Linie der Versorgung der Hämmer und Kotten im Morsbachtal und in geringerem Umfang dem Personentransport, der erst später an Bedeutung gewann. 1893 baute man das Schienennetz bis zum Toelleturm aus und stellte einen Anschluss nach Barmen her. Damit entstand die sogenannte Waldstrecke, die zunächst wie die Strecke nach Müngsten mit Dampflok betrieben wurde. Als 1902 die Barmer Bergbahn AG die Ronsdorf-Müngstener Eisenbahn übernahm und 1903 die gesamte Strecke elektrifizierte, gewann der Personenverkehr mehr und mehr an Bedeutung. Ab dann verkehrten elektrische Personenzüge vom Toelleturm über Ronsdorf bis nach Müngsten. Die Bahn erreichte am Jägerhof Ronsdorfer Stadtgebiet und führte weiter zum Wasserturm an der Parkstraße. Dort überquerte sie die Kurfürstenstraße, wo die eigentliche Waldstrecke begann, die durch die Anlagen des Ronsdorfer Verschönerungsvereins verlief. Kurz hinter dem Kaiserplatz führte der Schienenweg mit einer Brücke über die Straße In der Krim, um in großem Bogen die Kniprodestraße zu erreichen. Kurz danach mündete sie am Ascheweg in die vom Bahnhof kommende Strecke. Mit der Stilllegung der Straßenbahn am 4. Juli 1959 kam es zu einer vollkommenen Umgestaltung der Waldstrecke. Östlich der Kurfürstenstraße wurde die ehemalige Trasse zu einer Stichstraße ausgebaut, der heutigen Elfriede-Stremmel-Straße, an der ein neues Wohngebiet entstand. Im Bereich der Ronsdorfer Anlagen legte der Verschönerungsverein auf dem früheren Bahndamm die „Lange Wiese“ an, eine lang gezogene Grünfläche mit einzelnen Bäumen und Ruhebänken. Die Brücke In der Krim wurde abgerissen. Das westlich davon gelegene kleine Büschchen, „Bahnbüschken“ genannt, machte einer Gartensiedlung Platz und über die ehemalige Trasse führt jetzt ein Fußweg hinab zur Kniprodestraße. Dass hier einmal eine Straßenbahn fuhr ist nicht mehr zu erkennen.

